

Konzert beleuchtet Mays musikalische Seite

„Mit Tomahawk und Silberbüchse“ beweist, dass der berühmte Abenteuerschriftsteller nicht nur schreiben konnte

VON WILLI BUSSE

Hohenstein-Ernstthal. „Karl May ist nicht tot“ – So lautete die klare Aussage von Lutz Krauß, dem Rektor der Karl-May-Grundschule, zu Beginn des Konzerts „Mit Tomahawk und Silberbüchse“.

„Karl May und die Musik“ stand am Samstag im Ratssaal auf dem Programm. Und obwohl der weltberühmte Ernstthaler schon 1912 in Radebeul für immer abtrat, waren er und sein Schaffen im Rathaus sehr präsent. An die 70 Gäste fanden den Weg zu einer Veranstaltung, die sich weder um die May'schen Abenteuerromane, noch um seine bekannten Jugenderzählungen drehte, sondern die in Vergessenheit geratene musikalische Seite des Schriftstellers beleuchtete.

Zuständig war dafür die Max-Reger-Musikschule aus Hagen, einer Stadt zwischen Dortmund und Wuppertal. Deren stellvertretender



Stücke für Streicher und Harfe wurden aufgeführt.

–FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

Leiter Udo Hartlmaier ist interessiert an der Autorenfigur Karl May und wie seine Frau Doris Mitglied der Arbeits- und Forschungsgemeinschaft „Beobachter an der El-

be“, die heute wie einst May in den 1870-er Jahren eine Zeitschrift gleichen Namens herausgibt.

Den Auftakt bildete das bekannte „Winnetou“-Thema von Martin

Böttcher. Das Ensemble der Musikschule spielte bekannte „ernste Klänge“ Karl Mays. Darunter „Vergiss mich nicht“, „Ave Maria“ oder den Choral „Nun gehst du hin in Frieden“, aber auch Stücke aus dem unvollendeten Singspiel „Die Pantoffelmühle“. Unterbrochen immer wieder von den Hartlmaiers, die Lyrik Mays darboten und den Bogen von seinen Romanen zur Musikgeschichte der Zeit spannten.

Für das schwungvolle Element der Veranstaltung sorgte der Schulchor der Karl-May-Grundschule unter Leitung von Heike Hüttig. Die Kinder der Klassenstufen 2 bis 4 trällerten Schlager wie „Sei unser Freund Winnetou“ oder „Das hat uns schon Karl May erzählt“.

Mit diesen heiteren Klängen ging ein Konzert zu Ende, das die Wiederentdeckung eines bekannten Sachsen als Musiker war und die Möglichkeit bot, neue Seiten seines Werkes kennenzulernen.

Mario Funke: Der 42-Jährige besuchte mit seiner Freundin, deren Tochter im Schulchor sang, das Konzert und war begeistert von der musikalischen Seite Mays. „Die Bücher kennt man ja, aber dass er auch Lieder geschrieben hat, war für mich gänzlich unbekannt.“

Lutz Krauß: Der Rektor der Karl-May-Grundschule gehörte zu denjenigen, die schon vorher vom musischen Schaffen des berühmten Ernstthalers gehört hatten. „Es waren sehr schöne Lieder dabei, da würden einige gut zu uns in die Schule passen.“

Udo Hartlmaier: Er ist der Strippenzieher im Hintergrund. Über seine Bekanntschaft zu May-Anhänger Ralf Harder kam der Auftritt in Hohenstein-Ernstthal zu Stande. „Karl May hatte eine fundierte musikalische Ausbildung, und seine Kompositionen sind vergleichsweise gut“, lobte er die Musik des Autors. (wibu)